

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, Interurban.

Verkaufsstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Abkündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Voreinrichtung der billigt fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachschlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.

Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 6-40
Jahres . . . K 12-80
Für Cilli mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahres . . . K 12-
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.
Eingelieferte Abonnements
setzen bis zur Abbestellung.

Nr. 72

Cilli, Dienstag, 7 September 1909.

34 Jahrgang.

Der abgesagte Katholikentag.

In Wien hätte in wenigen Tagen der fünfte allgemeine österreichische Katholikentag abgehalten werden sollen; derselbe wurde jedoch durch eine Mitteilung des Präsidiums abgesagt. Diese Absage muß die freiheitlichen deutschen Kreise mit lebhafter Genugtuung erfüllen, denn sie bedeutet, daß die Einheit der klerikalen Partei Oesterreichs in die Brüche gegangen ist. Das ist immerhin, mag auch die Kraft dieser Partei nur um weniges dadurch gemindert werden, ein Erfolg. Nicht als ob die deutschen Klerikalen nun nationale Parteien werden würden, aber wenigstens den nationalen Gegnern der Deutschen werden sie sich nicht so ohne weiteres, wie bisher, anschließen können und mögen. Die politische Lage erfährt durch dieses Ereignis allerdings keine Verbesserung. Die Klerikalen hatten gelegentlich den Ehrgeiz, die Rolle der Mittler im Kampfe der Nationen zu spielen; sie müssen auf diese Rolle jetzt verzichten. Dies beweist, daß der nationale Gegensatz keine Steigerung erfahren hat, und wird auf die Aktion zur Flottmachung des Reichsrates und des böhmischen Landtages zumindest als Stimmungsmoment ungünstig wirken.

Reo, der Gauner.

Eine Südseegegeschichte von L. Becke.

Reo war ein kurzer, gedrungenener Malai mit einem Gesicht wie ein Engelfisch, abgesehen von seinen Augen, die aus langen engen Schlitzen bestanden und offenbar nichts als höchste Gleichgültigkeit gegen die Welt im allgemeinen ausdrückten. Aber bisweilen leuchteten sie doch mit einem lustigen Zwickeln auf, wenn der alte Spitzbube einige seiner früheren Schandtaten zum besten gab.

Er kam nach Samoa in alten, lange vergangenen Tagen — lange bevor wir armen abgeheften Händler uns etwas von Verträgen, preussischen Beamten und anderen schönen Dingen träumen ließen. Er schien direkt vom Himmel gefallen zu sein. Eines Nachmittags, als Tom Denison, der Superkargo, mit einigen seiner Freunde auf der Veranda Charleys, des Russen, saß und Lagerbier trank, kam er auf sie zuspaziert, ließ sich auf den Stufen nieder und sagte „Guten Abend!“

„Hallo!“ rief Schlüter, der Kapitän der „Anna Godessroy“. „Wer bist du? Woher kommst du?“

Reo beschrieb mit einem kurzen, schwarzen Lonspfeifenstummel einen Bogen in der Luft und antwortete unbestimmt: „O, von irgend woher.“

Einer lachte, indem er richtig genug mutmaßte, daß er von einem Schiffe desertiert sei; dann fiel ihnen ein, daß seit einem Monat kein Schiff Apia angelaufen hatte. (Später erzählte er Denison, daß er von einem Guanoschiffe, als dieses die Küste entlang fuhr, über Bord gesprungen und an Land geschwommen sei. Er sei dann an einer zwanzig Meilen von Apia entfernten liegenden Stelle ans Land gestiegen. Die Eingeborenen in den verschiedenen Dörfern hatten ihn mit Speise und Trank versehen, so daß er, als er die Stadt erreichte, nicht hungrig war.)

„Und was willst du?“ fragte Schlüter.

„Etwas Tabak, bitte. Und einen Dollar oder zwei. Ich kann es Ihnen zurückzahlen.“

„Wann?“ fragte Hamilton, der Lotse, ungläubig.

Die Absage des Katholikentages beweist auch von neuem die Gefahr der Sprachenfrage. Der Katholikentag scheiterte an dem Verlangen, daß die slawischen Sprachen bedingungslos zugelassen seien, eine Forderung, die früher niemals gestellt wurde. Wer Zeuge ist, wie im österreichischen Parlament nun auch schon die gemäßigten Tschechen anfangen, vorwiegend in ihrer Muttersprache Reden zu halten, und wer mit ansehen muß, wie die gleiche Tendenz, mit Ausnahme der Polen, auf die meisten anderen nichtdeutschen Abgeordneten übergreift, kann sich der Besorgnis nicht enthalten, daß schließlich das Abgeordnetenhaus an dieser Anomalie vollkommen zugrunde gehen und arbeitsunfähig werden wird.

Daß der Klerikalismus durch die unter seinen Anhängern sich einnistende nationale Spaltung an lebendiger Kraft verlieren muß, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Er teilt in diesem Punkte das Schicksal der fortschrittlichen Ideen, die, wären die österreichischen Völker einig, eine imposante Macht darstellen würden, während sie gegenwärtig zur Ohnmacht verurteilt sind. Von diesem Gesichtspunkte aus mag man die Absage des Katholikentages als einen Erfolg des Antiklerikalismus ansehen. Es ist nur ein kleiner Erfolg — aber man muß auch mit solchem zufrieden sein.

Die Pfeife beschreibt einen Halbkreis. „O, morgen abends — vielleicht schon früher.“

Sie gaben ihm etwas Tabak und einige Streichhölzer und vier „eiserne“ bolivianische halbe Dollars. Er erhob sich und begab sich über die Straße in Volkners kombinierten Store- und Grogeschuppen.

„Er will sich eine Flasche Quadratgenerer kaufen“, meinte Hamilton.

„Er verdient sie“, sprach Denison düster. „Einem Manne in seinem Alter, der über Bord springen und an das Gestade dieses verrotteten Landes schwimmen konnte, sollte eine Riste Generer als Geschenk verehrt werden — und ein Messer, damit er sich den Hals abschneiden kann, wenn er damit fertig ist.“

Nach etwa zehn Minuten trat der alte Burcke wieder aus Volkners Store heraus und trug zwei oder drei starke Angelschnüre, verschiedene Bäckchen Angelhaken und ein halbes Duzend Schiffszwieback. Er grinste, als er an der Gruppe auf der Veranda vorbeisritt, kauerte sich auf dem Rasen in der Nähe nieder und begann die Schnüre aufzurollen und die Haken zu befestigen. Denison, den die Sache interessierte, ging zu ihm hinüber und beobachtete die flinke geschickte Weise, in der die dünnen braunen Finger arbeiteten.

„Wo willst du fischen?“ erkundigte er sich.

Das breite platte Gesicht erhellte sich. „Draußen im tiefen Wasser — sechzig, achtzig Faden.“

Denison verlieh ihn und begab sich an Bord seines Fahrzeuges. Eine halbe Stunde später paddelte Reo am Schoner vorbei in einem elenden alten Kanoe, dessen Ausleger so ungenügend befestigt war, daß er sich jeden Augenblick loszulösen drohte. Der Alte grinste, als er Denison erkannte, dann fuhr er, die Pfeife im Munde, kühn durch die enge Passage zwischen den Linien der tosenden Brandung hindurch in die dahinter liegende blaue wogende See.

Um zehn Uhr, gerade als der Superkargo und der Kapitän ihr letztes Gläschen tranken, ehe sie sich zur Ruhe legten, glitt der Alte lautlos in seinem Kanoe längs der Küste und kletterte an Deck. In seiner Rechten trug

Volksverrat durch deutsche Adelsgeschlechter.

Wer die Ereignisse der letzten 40 Jahre mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem wird das unrühmliche Verhalten des sich „konservativ“ nennenden Adels nicht entgangen sein.

Während bei den Magyaren, Polen und Kroaten, Völkerschaften, welche mit den Deutschen doch nicht auf eine Stufe gestellt werden können und nichts geleistet haben, was der Menschheit im allgemeinen zugute gekommen wäre, der Adel treu zu dem Volke hält, welchem er durch seine Abstammung angehört, aus ihm oft die Führer im nationalen Streite hervorgehen und er durch seine Opferwilligkeit für nationale Zwecke ein gutes Beispiel gibt, ist, was dort Regel, bei uns leider Ausnahme. Die traurige Erscheinung, daß die Mehrzahl des Adels deutscher Abstammung in nationaler Beziehung gleichgültig ist oder sogar mit den geschworenen Feinden des deutschen Volkes gemeinsame Sache macht, ist besonders eine Folge der verkehrten Erziehung. Die Söhne werden entweder den Jesuiten in Kalksburg und Feldkirch anvertraut, wo sie den schädlichen römischen Drill erhalten oder zu Hause von einem sogenannten Hofmeister, gewöhnlich einem schiffbrüchigen tschechischen Studenten, der es sich angelegen sein läßt, seine Böglinge für das Tschechentum zu gewinnen, unterrichtet. In beiden Fällen sind die Söhne dem Deutschtum verloren; sie werden in nationaler Beziehung Eunuchen oder Ueberläufer.

er einen großen lachsartigen Fisch, der gegen 20 Pfund wog. Ihn auf Deck legend, wies er darauf hin.

„Noch viele mehr solche im Kanoe. Wollen Sie noch ein paar?“

Denison trat an die Reeling und blickte hinüber. Das Kanoe war bis zum Rande mit Fischen beladen. Fische, wie sie die faulen, nichtsnutzigen Eingeborenen Apias nur selten fingen. Der Alte langte zwei oder drei mehr hinauf, nahm ein Glas Grog entgegen und paddelte ans Ufer.

Am folgenden Morgen zahlte er das geborgte Geld zurück und zeigte Denison fünfzehn Dollars — das Ergebnis seiner ersten Nachtarbeit auf Samoa. Die Saloninhaber und andere Weiße sagten, er wäre ein Juwel. Fische waren teuer in Apia und schwer zu haben.

Am folgenden Sonntag betrat ein Hochzeitszug die Karotonganische Kapelle in Matafele, und Reo ging den Bund für das Leben ein mit einem der schönsten und nicht gar zu unreputierlichen Mädchen in der Stadt, dessen Eltern erkannt hatten, daß Reo sich als ein höchst lukrativer und leicht auszuquetschender Schwiegersohn erweisen könnte. Denison war Brautführer und schenkte der Braut ein amerikanisches Fünf-Dollar-Stück in Gold, nachdem er vorher mit dem Bräutigam ein Privatabkommen getroffen hatte, daß er dafür Fische im gleichen Werte erhalten sollte.

Die Angehörigen von Reos Frau bauten dem jungen Paare ein Haus auf Matautu Point, und Reo wandte fünfundsiebzig Dollars daran, den ortsanwesenden Bekannten und Verwandten seiner Frau ein Fest zu geben. Dann verbreitete sich die Kunde davon, und Vetter ersten und zweiten Grades und verschiedene Gattungen von Tanten und Halbkeltern machten sich auf den Weg nach Matautu Point, um ebenfalls seine Gastfreundschaft zu genießen.

Er tat sein Möglichstes, bemerkte aber nach ein paar Tagen trübselig, daß er in einem armseligen Kanoe nicht schnell genug genügend Fische fangen könne. Wenn er ein richtiges Boot hätte, würde er fünfzig

Vergeblich wird man in den deutschen Reihen Schwarzenberge, Schönborne, Harrache, Thune, Herbersteine, Liechtensteine usw. suchen; dagegen findet man unter den erbittertesten Feinden der Deutschen Abkömmlinge alter deutscher Adelsgeschlechter und manche von ihnen machen mit ihrem Abfall geradezu Staat, was Prinz Friedrich Schwarzenberg gewiß bestätigen wird. Adel der Geburt gilt noch keinen Anspruch auf Adel der Gesinnung. Und aus solchen Elementen besteht zumeist die „konservative“ oder „historische“ Adelspartei. Unwillkürlich wirft sich die Frage auf, was denn das Gute ist, welches diese Partei „konservieren“ will? Ihr Hauptbestreben ist, ihren Einfluß auf das Staatswesen und den nationalen Hader, welchen sie als tertius gaudens für ihre Zwecke ansbeuten, zu erhalten. Um sich nach oben schön zu machen, blasen sie hin und wieder in die Friedensschalmei, aber die falschen Töne und die sattfam bekannten Bläser finden bei den Deutschen, die sich so oft haben betrügen lassen, keinen Anklang mehr. Die Friedensliebe im tschechisch-konservativen Sinne ist ebenso echt wie das Oesterreichertum und die von Demut nicht berührte Frömmigkeit der tschechischen Konservativen. Sie gefallen sich in der Pose von Stützen des Thrones und Altars und ihr sogenanntes Oesterreichertum lehren sie besonders gern hervor, wenn es gilt, den Deutschen etwas am Zeug zu flicken.

In letzterer Beziehung sind die jüngsten Ergüsse von zwei bekannten Grafen sehr lehrreich. Beide verurteilen schärfstens die Abwehrbewegung von ihrem österreichischen Standpunkte, der kein anderer als der tschechische ist. Sie wissen nicht, oder wollen nicht wissen, daß sich die Deutschen lediglich ihrer Haut gegen die immer frecher auftretenden tschechischen Eindringlinge wehren. Ist denn den beiden Grafen nicht bekannt, daß das Organ der Wiener Tschechen, die „Vidouski Listy“, welche dank dem Stumpfsinn gewisser Kreise ihre Hesperien ungestraft fortsetzen, predigt, man müsse die Deutschen ins Herz treffen? Ist das christlich oder katholisch, sich für Leute mit solchen Ansichten zu erhitzen und sie zu unterstützen? Von den beiden Grafen hat der eine seine Besitzungen in Deutschböhmen. Der Betreffende sollte doch darüber nachdenken, ob es für ihn nicht nachteilig werden könnte, wenn er so feindselig gegen die Deutschen auftritt. Selbst ein deutsches Geduldbau kann einmal reißen. Also vorsichtig sein mit der Tintenpistole, besonders wenn man sich eines Alters erfreut, in welchem man kein Hühnerkopf sein darf!

Dollars die Woche machen können, sagte er; und mit fünfzig Dollars die Woche könne er die verehrten Freunde seiner Frau ohne Unterbrechung und in würdiger Form bewirten.

Die Verwandten hielten einen Rat, und überzeugte, daß dies eine „gute Sache“ sei, beteiligten sich alle und kauften (auf Kredit) ein Boot von der deutschen Firma, indem sie als Sicherheit eine Hypothek auf ein Stück Land gaben.

Dann beschenkten sie Reo mit dem Boote unter vielen ehrenreichen Ansprachen und setzten sich und sicherten über die Reise, wie sie „den alten Narren arbeiten lassen“ würden, und der „alte Narr“ ging geradezu zum amerikanischen Konsul, stellte sich ihm als Bürger der Vereinigten Staaten vor und — verlangte den Schutz seines Landes, da er fürchte, daß die Verwandten seiner Frau mit der Absicht trügen, ihn aus dem Boote, das sie ihm geschenkt hätten, herauszuschwindeln.

Der Konsul schrieb einige abschreckende Worte auf einen großen Bogen Papier, den er an das Boot hestete, und warnte die erstaunten Verwandten, daß ein amerikanisches Kriegsschiff Reo mit seinen Kanonen beschützen werde. Dann ging Reo in sein Haus und verprügelte seine Frau mit einem Kanopaddelruder, jagte sie mit Gewalt zur Tür hinaus und bedrohte ihre männlichen Verwandten mit einem großen Messer und schaurigen Reden.

Darauf lenkte er das Boot zur andern Seite der Insel herum und verkaufte es an einen Händler für zweihundert Dollars, kam nach Apia zurück zu Denison und bat ihn um eine Passage nach Tutuila, der Nachbarinsel, während die deutsche Firma von dem verpfändeten Lande Besitz ergriff und die wütenden Verwandten am Strande auf und ab liefen und mit lauter Stimme Reos Blut forderten. Reo mit seinen zweihundert Dollars in der Hosentasche saß auf dem Keeling des Schoners und sah sie kaltblütig und ohne Groll an.

Denison setzte den Alten in Leone Bay auf Tutuila an Land, denn er hatte an dem alten Gauner Gefallen gefunden, da dieser manche gute Eigenschaft besaß und von keinem, weiß oder braun, in der edlen Kunst

Die Ergüsse fanden in den Spalten des „Vaterlandes“, welches tschechisch-konservative Politik verschleißt und vom Piusverein, an dessen Spitze Franz Graf Walterkirchen und Alfons Graf Mensdorff-Ponilly stehen, erhalten wird, Aufnahme. Von gleicher Tendenz ist die „Reichspost“, das offizielle Organ des schwarzen Flügels der Christlichsozialen und die Verbindungsbrücke zwischen diesem und den Piusleuten. In der Verunglimpfung der Deutschen und der Abwehrbewegung wetteifern Vaterland und Reichspost mit den zionistischen Zeitungen. Daß die beiden Grafen zu den tschechischen Erzeugnissen und zwar auch dann, wenn bei diesen das stebende Gebot größtenteils verletzt worden war, wie zum Beispiel in Prag im Jahre 1897, ferner zu dem verräterischen Treiben der Tschechen zu den Zeiten der Kriegsgefahr mit Serbien nicht Stellung genommen und von ihrer „österreichischen“ Gesinnung keinen Gebrauch gemacht haben, ist weder vom katholischen noch vom patriotischen Standpunkte zu begreifen.

Politische Rundschau.

Slowenisch-kerikale Opferwilligkeit.

Der slowenisch-kerikale Führer Dr. Krel hat als Obmann des Verbandes der slowenischen christlichsozialen Volksbildungsvereine die Anregung zu einer Sammlung gegeben, womit in St. Egydi ein Narodni dom errichtet werden soll. Die Sammlung ist nach Art der Rosegger-Stiftung geplant und zwar sollen tausend Spender je 20 Kronen widmen. Bisher ist ein Drittel der Summe aufgebracht worden und es sind natürlich die slowenischen Geistlichen, allen voran die Kärntner, unter den Spendern am meisten vertreten. Besonders merkwürdig nimmt sich eine Spende von 25 Kronen aus, die vom Kloster des Bettelordens der Kapuziner aus Görz geschickt wurde.

Die slowenische Universitätspropaganda in Prag.

Ließe sich der Mangel aller Voraussetzungen für eine slowenische Hochschule durch beharrliches Festhalten und durch nimmermüdes Wiederholen der Forderung ersetzen, so hätten die Slowenen sicherlich auch diese Anstalt schon ertrotzt. Soeben wird nämlich ein neuer Versuch zur Lösung der „Frage“ gemeldet. Die slowenischen Studentenvereine verbreiten einen Aufruf, worin für einen starken

der Tiefseefischerei übertroffen werden konnte. Diese letztgenannte Fähigkeit machte ihn dem jungen Tom besonders wert, der all seine freie Zeit mit Fischen zubrachte, sei es auf See oder im Hafen.

Reo ließ sich in Leone nieder und machte ein gut Teil Geld, indem er Kopra von den Eingeborenen aufkaufte. Die Eingeborenen hatten ihn sehr gern — er war so sehr gewissenhafter alter Bursche. Wenn er die Körbe mit Kapra an den Eisenhafen der Schnellwage hing, die nach der Einteilung bis zu hundertfünfzig Pfund wiegen konnte, pflegte er die Aufmerksamkeit auf die Ziffern zu lenken, während er das schwere Gewicht auf dem Wiegebalken entlang schob. Dann unteruchte eines Tages ein neugieriger Besucher von den Tonga-Inseln das Gewicht und erklärte, daß es von einer Schnellwage stamme, die bis zu vierhundert Pfund zu wiegen bestimmt sei.

Reo war so gekränkt über diese Anspielung, daß er sofort den ganzen Apparat in seinem Boote aufs Meer fuhr und ihn dort in seiner Entrüstung in fünfzig Faden Wasser versenkte. Dann kehrte er in seine Behausung zurück, und er und sein Weib (er hatte wieder geheiratet) nahmen betrübten Herzens Abschied von seinen Freunden, denen er sagte, sein Herz sei gebrochen über diese Verleumdung von Seite eines niederträchtigen tonganischen Schuftes aus einer Missionschule. Er würde, sagte er, wieder nach Apia zurückkehren, wo er von allen, die ihn kannten, geachtet würde. Dann begann er zu packen.

Einige der Eingeborenen stellten sich auf die Seite des Tonganers, einige auf diejenige Reos, und in wenigen Minuten war eine regelrechte Prügelei auf der Dorfwiese im Gange, während Reo auf seiner Schwelle stand und aus seinen engen Schweinsäuglein zusah. Dann schritt er, da er eine großmütige Natur war, hinüber und bat drei kräftige Jünglinge, die den Tonganer in einen Zustand der Bewußtlosigkeit geprügel hatten und jetzt auf seinem Körper herum sprangen, ihm nicht zu wehe zu tun.

Gegen Mitternacht konnte man Reos Hütte in Flammen aufgehen, und den Besitzer, der mit wildem schaurigen Gekreische: „Fia ola! Fia ola!“ („Er-

Besuch der Prager tschechischen Hochschulen Stimmung gemacht wird. Würde sich dieser Besuch steigern, so werde die Regierung der Errichtung slowenischer Lehrkanzeln zustimmen. Und von den slowenischen Lehrkanzeln sei nur ein Schritt zur Laibacher Universität, weil zu diesem Ziele nur eine Uebertragung der Lehrkanzeln vorzunehmen wäre. Ihre Unkenntnis der tschechischen Sprache brauche die slowenischen Studenten nicht abzuhalten von Prag, denn die tschechische Universität ermögliche den slowenischen Juristen die Ablegung von Kolloquien und Prüfungen in deutscher Sprache! Ob nun vielleicht gar der Betrag von 9000 Kronen jährlich, der vom Staate seit ungefähr vier Jahren zur Unterstützung slowenischer Studenten ausgeworfen wird, auch den im Dienste der Laibacher Hochschulpropaganda in Prag studierenden slowenischen Studenten zugute kommt? Darüber sollten sich die Deutschen Aufklärung verschaffen.

Aus Stadt und Land.

Hauptmann du Nord †. Am Sonntag starb nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre der k. u. k. Hauptmann i. R. Wilhelm du Nord. Mit dem Verstorbenen ist ein allgemein geehrter, allen Kreisen lieber und teurer Mitbürger der Stadt Gilly entzogen worden. Wer konnte nicht den edlen Greis, der gestützt auf den Arm seiner treuen Lebensgefährtin dahinwandelte — den blinden Felten und Barden! Du Nord hatte sich im männermordenden Kampfe seine Lorbeeren errungen, auf den blutigen Schlachtfeldern Italiens und in dem deutschen Bruderkriege in Böhmen, in der römischen Campagne errang sich er die Ehrenzeichen die seine Brust zierten. Und als ihm der Lenker der Schicksale das kostbarste Gut, das Licht der Augen nahm, da wurde der edle Dulder und Heide kein Gotteszeißler, er griff zur Fejer und erfreute die Mitmenschen mit den poetischen Ergüssen seiner schönen Seele. Noch in jüngster Zeit beehrte er unser Blatt mit seiner kostbaren Mitarbeit und zeigte, daß er mit dem Wohl und Weh unserer deutschen Stadt mitfühlte. Ehre seinem Andenken.

Von der Sedanfeier. Bei der am 2. ds. vom Gillyer Turnverein veranstalteten Sedanfeier wurden an den deutschen Reichskanzler und an Grafen Zeppelin folgende Huldigungsdrachtungen abgegeben: „Durchlaucht Fürst Bülow, Klein-Flottbeck

barmen! Erbarmen!“) schrie, den Strand hinunter zu seinem Boote fliehen sehen, gefolgt von seinem Weibe, einer großen, dicken Frau, die bezeichnenderweise Taumafa (Fäule) hieß. Sie stürzten sich ins Wasser, kletterten in das Boot und begannen seewärts zu rudern, als wenn es ihr Leben gelte. Die Dorfbewohner, die glaubten, sie wären beide verrückt geworden, blickten ihnen voll Erstaunen nach und kehrten dann zurück, um sich einige aus dem brennenden Hause gerettete Waren anzueignen.

Sobald Reo und seine liebe Frau außer Sicht des Dorfes waren, legten sie um, ließen das Boot in eine kleine Bucht etwas weiter von der Küste hinunterlaufen, pflanzten dort einen Beutel ein, der siebenhundert Dollars enthielt, zusammen mit den besten der Handelsgüter (gerettet, ehe das Feuer entdeckt wurde) und setzten dann Segel auf Apia um sich „ihre Nacht beim Konsul zu verschaffen“.

Der amerikanische Konsul sagte, es sei eine skandalöse Gewalttätigkeit, der Kapitän des Kriegsschiffes „Abironbad“ war derselben Ansicht und so dampfte denn der Kreuzer mit dem beseldigten Reo, der seine dümmste Miene aufgesetzt hatte, an Bord, nach Leone Bay ab und gab den verwunderten Eingeborenen zwölf Stunden Bedenkzeit, was sie tun wollten — ob sie Reo als Sühne für die Niederbrennung seiner Behausung tausend Dollars in Bar zahlen oder ihre Stadt niedergebrannt haben wollten. Sie bezahlten sechshundert, alles, was sie aufbringen konnten, und sagten dann wie betäubt da und stellten trübe Betrachtungen an, als sie die „Abironbad“ wieder abdampfen sahen.

Reo gab seiner Frau einen kleinen Teil der Bute ab und schickte sie zu ihren Eltern zurück. Als Tom Denison ihn das nächste Mal sah, besaß er ein Logierhaus in Levuka auf Biti Levu. Er sagte Denison, es stehe ihm freie Kost und Logis für ein Jahr zur Verfügung.

Reo hatte eben seine guten Seiten, wie ich schon gelagt habe.

bei Hamburg. 200 in Cilli, Steiermark, zur Sedanfeier versammelte deutsche Männer und Frauen senden Euer Durchlaucht, dem Mehrerer deutscher Größe, dem hochbewährten Freunde der Ostmark ehrfurchtsvollen Gruß. Im Auftrage: Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt." — „Erzelenz Graz Zepelin, Friedrichshafen. Dem großen Manne, der den deutschen Namen mit freischer Herrlichkeit umgibt, senden 200 zur Sedanfeier in Cilli, Steiermark, versammelte deutsche Männer und Frauen ehrerbietigen Gruß. Im Auftrage: Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt." — Vom Fürsten Bülow ist bereits folgende Drahtung zu Händen des Herren Dr. Fritz Zangger zurückgelangt: „Norderney, 4. September. Besten Dank für den Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung. Fürst von Bülow.“

Cillier Gemeinderat. Am Samstag den 11. ds. um 11 Uhr vormittags findet ein Sitzung der neugewählten Mitglieder des Gemeindeausschusses statt, in welcher die Angelobung des Bürgermeisters und dessen Stellvertreters vorgenommen werden wird.

Trauung. Am Montag halb 12 Uhr vormittags, wurde in der Domkirche in Graz der Advokaturkandidat Dr. Ernst Ambroschitsch mit Fräulein Emmy Schläger, Kunstmühlen- und Großgrundbesitzerstochter in Groß-Wilfersdorf, getraut. Beistände waren die Herren Alois Stefan, Gutsbesitzer auf Gut Taschenstein bei Wiener-Neustadt und Rechtsanwalt Dr. Edwin Ambroschitsch aus Laibach. Nach dem Festmahle, das im Grand Hotel Wiesler eingenommen wurde, trat das junge Paar eine Reise nach dem Süden an.

Steirisches Volksfest. Auf zum „Erjaz“ lautete die Losung am Sonntag. Der wackere Gesangsverein „Liederkranz“ hatte der deutschen Bevölkerung Cillis ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes gegeben. Trotzdem der Wettergott eine recht grämliche Mine aufsetzte, pilgerte alt und jung, hoch und nieder hinaus zum Festplatze, wußte man doch, daß man sich bei den Veranstaltungen des „Liederkranz“ nur wohl und heimisch fühlt. Der Festplatz, der große Garten des Gauhhauses „Erjaz“ war bis auf das letzte Plätzchen besetzt und eine recht fröhliche Feststimmung beherrschte gleich zu Beginn des Festes die vielen Besucher der äußerst gelungenen Veranstaltung. Liebreizende Frauen und Mädchen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und in den verschiedenen Verkaufszelten nicht vergeblich ihres Amtes gewaltet. Besonderen Zuspruch erfreuten sich die „Glücksfischerei“, der „Schießstand“ und ganz selbstverständlich auch der Tanzboden. Unsere wackere Musikvereinskapelle hob mit ihren wie immer zündenden Vorträgen die Stimmung und nachdem Küche und Keller des Gastwirtes Wobner auch nichts zu wünschen übrig ließen, währte das fröhliche Festtreiben bis in die späten Abendstunden. Es war ein wirklich echt deutsches urgemütliches Volksfest, das seinem Namen „steirisches Volksfest“ redlich verdient. Der wackere „Liederkranz“ der sich die Steirertracht gewählt hat, hat mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß seine Mitglieder nicht nur den Rock des Steirers tragen, sondern daß unter diesem ein echtes, treues, deutsches Steirerherz schlägt. Den guten materiellen Erfolg gönnen wir dem Vereine vom Herzen!

Ernennung im politischen Baudienst. Der Statthalter von Steiermark hat den Bauadjunkten Hans Weingerl in Cilli zum Ingenieur ernannt.

Intimer Congo-Familienabend. Am Mittwoch den 8., um 8 Uhr abends findet im kleinen Saale des Deutschen Hauses ein intimer und gemütlicher Familienabend statt. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Ausflug auf den Annensitz. Anlässlich der Anwesenheit des Künstlerpaares Congo findet am Mittwoch den 8. um 3 Uhr nachmittags ein Ausflug auf den Annensitz statt.

Brand. Gestern um 3/6 Uhr abends wurde unsere Wehr durch den Feuerwächter am Mikoleiberge durch einen Lärmknall zusammenberufen. Es war das Wirtschaftsgebäude des Besitzers K. i. n. d. e. h. o. f. e. r am Galgenberge in Brand geraten. Binnen drei Minuten rückte ein Löschzug der Wehr unter dem Befehle des Hauptmannstellvertreters Herrn Peter Berganz zum Brandplatze aus. Als die Wehr am Brandplatze ankam, waren die Ortsbewohner bereits wacker an der Löscharbeit. Besonders wacker griff der Mühlenbesitzer Herr Peter Maidic mit seinen Arbeitern ein. Unter seiner Leitung wurde mit Hilfe einer Handspritze dem verheerenden Elemente wacker zugeföhrt. Die Cillier Wehr hatte trotzdem schwere Arbeit zu verrichten, denn es galt das hart an das Brandobjekt anstoßende Wohnhaus zu retten. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch bedeutend er-

schwert, daß wegen Mangels eines geeigneten Wasserbezuges, die Spritze durch Wasserzutragen gespeist werden mußte. Den vereinten Anstrengungen gelang es nach zweistündiger harter Arbeit das Wohnhaus zu retten. Bei den Löscharbeiten haben sich auch in anerkannter Weise der Korporal des hiesigen Landwehrbataillons Ludwig Jöbstl und der Kammerlehrerling Mintschitsch beteiligt. Der Besitzer war nicht genügend versichert und erleidet daher einen empfindlichen Schaden. Der Brand soll gelegt worden sein.

Freie deutsche Schule. Die zweite Folge der „Mitteilungen des Vereines Freie deutsche Schule“ ist erschienen; sie ist „ärmstens“ zu empfehlen. Den Leiter schrieb der bekannte Erziehungsreformer Doktor Ewald Haufe. In der Rubrik „Vom Kampffelde“ finden sich unter anderen ein Appell für den Besuch der Salzburger Hochschulkurse, ein Aufruf an die deutschen Erzieher, ein Brief des Abg. Fro über Schulreform und Notizen, aus der antikirchlichen Bewegung. Dann folgen Streiflichter aus der Tätigkeit des Vereines und eine große Zahl von Ortsgruppenberichten, die von dem mächtigen Aufschwung des jungen Vereines, der freiheitlich und national zugleich wirkt, Zeugnis ablegen. Interessant ist die Spalte: „Aus Briefen unserer Freunde.“ Eine Bücherschau und ein Zeitschrifteneinlaß schließen das reichhaltige Heft ab. Der Jahresbezugspreis der Zeitschrift kostet für Mitglieder nur eine Krone. Die Verwaltung und Schriftleitung sind in Hohenstadt in Mähren.

Wieder ein deutscher Besitz in Gefahr. Wie man aus Neuhaus bei Cilli schreibt, droht dort dem deutschen Besitzstande eine neuerliche Gefahr. Noch ist der durch die slowenisch-nationale Tätigkeit des dortigen Kaplans bewerkstelligte Verkauf des Hotels Drosel an die slowenisch-kerikale Partei in Erinnerung und nun besteht die gleiche Gefahr hinsichtlich des Schlosses der Frau von Haider in Neuhaus. Krainerische slowenische Käufer stehen mit der Besitzerin wegen des Ankaufes des Schlosses in Unterhandlung. Was der Uebergang dieses Besitzes in slowenische Hände mit Rücksicht auf die sonstigen Verhältnisse in Neuhaus für das dortige Deutschtum bedeuten würde, liegt auf der Hand. Hoffentlich werden auch die in Graz lebenden Söhne der Frau von Haider ihren Einfluß geltend machen.

Eine Gewerbe-Inspektors-Assistentin. Der Handelsminister hat Fräulein Olga v. Stepški als Assistentin der Gewerbe-Inspektion bestellt und dem Grazer Gewerbe-Inspektorat zur Dienstleistung zugewiesen. Fräulein von Stepški hat jene gewerblichen Betriebe, die vorwiegend weibliche Hilfsarbeiter beschäftigen, also in erster Linie die, die sich mit der Bekleidungs- und Fußwarenindustrie und mit der Reinigung von Wäsche und Kleidern befassen, dienstlich zu revidieren.

Aus der Zeitungswelt. Ab 1. Oktober dieses Jahres wird in Marburg eine neue Zeitung unter dem Namen: „Marburger Anzeiger“ wöchentlich zweimal erscheinen. Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter Schriftsteller wird Mich. Waplawek-Sannek, derzeit Schriftleiter der „Alpenländischen Verkehrszeitung“ in Marburg sein.

Krapina-Töplitz in Kroatien berichtet, daß die Traubenkur im vollsten Gange ist und die vielen, besonders guten Trauben, die heuer eine ausgezeichnete, reichliche Weinlese erwarten lassen, die Baderkur vorteilhaft unterstützen.

Lehrlingsarbeitenausstellung. Sonntag fand die Schlußfeier und Preisverteilung der vom deutschen Gewerbebunde veranstalteten Lehrlingsarbeitenausstellung statt. Der Feier wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Nach einigen Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle eröffnete Herr Michael Altziebler als Obmannstellvertreter des Ausstellungsausschusses die Feier, begrüßte den Direktor der städtischen Knabenvolkschule, Herrn Bobisut, den Vertreter der Presse, Dr. Balogh, die Obmänner der Genossenschaft, die Mitglieder des Ausschusses und alle Anwesenden. Herr Altziebler drückte allen jenen den Dank des Ausschusses aus, die durch ihre werktätige Unterstützung das Zustandekommen der Ausstellung ermöglichten, so insbesondere dem steierm. Gewerbebeförderungsinstitute, dem Handelsministerium, der städtischen Sparkasse, der Stadtgemeinde, den Genossenschaften und dem deutschen Gewerbebunde. Er verliest dann ein beglückwünschendes Schreiben des Bürgermeisters Herrn Dr. von Jabornegg, der durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war und ein Schreiben des Genossenschaftsinstruktors im Handelsministerium, Herrn Hornung, in welchem derselbe der Ausstellung seine vollste Anerkennung zollt. Hierauf wurde die Preisverteilung vorgenommen. Es kamen folgende Preise zur Verteilung: 1. Preise:

Knes Johann bei Franz Bacchiasso, gewidmet vom deutschen Gewerbebunde Cilli, Kilian Hans bei Karl Mörtl, gewidmet vom steierm. Gewerbebeförderungsinstitute in Graz, Rapposch Koloman bei Karl Petritschel, Cepus Franz bei Johann Berna, Kovac Martin bei Jakob Fritz, Selisek Ludwig bei Anton Selisek (wird zurückgehalten, da ein gleiches Ausstellungsstück nochmals zu verfertigen ist, und zwar in einer fremden Werkstätte), Jgrischnigg Franz bei Josef Ewelber, Maizen Franz bei Karl Mörtl, Simoncic Josef bei Ignaz Schimenz, Brisnik Christian bei Anton Bratschitsch, Lednik Leopold bei Anton Eichberger, Schmuck Heinrich bei Anton Kossar, Rechar Johann, Kolenz Stefan, Sorger Peter und Schocher Johann bei Franz Bacchiasso. 2. Preise: Kausch Josef bei Julius Obad, Rabuja August bei Martin Polak, Kolar Martin bei Joh. Uratari in Hohenegg, Zumrel Jakob bei Anton Zumrel, Plahuta Josef bei Josef Gudek, Sentočnik Josef bei Anton Selisek, Farago Johann bei Joh. Mastnal, Brinosek Ignaz bei Josef Zabukosek, Jagbinsel Michael bei Peter Jagodic, Peer Anton bei Anton Eichberger, Jagozda Franziska bei Frau Maria Pungershegg, Bilich Martin bei Johann Hofmann (wird zurückgehalten, hat ein gleiches Stück in einer fremden Werkstätte zu machen), Erber Karl und Dobnik Heinrich bei Gottfried Gradi, Preisk Johann und Kolschek Emil bei Karl Jagode in Hohenegg, Podajt Alois bei Josef Hodevar, Topovsek Franz bei Martin Babin, Plevnik Friedrich, Weber Johann und Berger Josef bei Franz Bacchiasso, Zmesel Gregor bei Jakob Kriemann, Polutnik Georg bei August Schwiga, Hoinik Franz bei Franz Bacchiasso, Sattler Leopold Franz bei Georg Strauß. Nachstehende Lehrlinge erhielten eine Bestätigung über ihre Beteiligung an der Ausstellung und eine Entschädigung von 5 Kronen für den Rohstoffverbrauch: Ostermann Johann, Kodes Michael und Sattler Franz bei Leonhard Egger, Hoinik Rudolf bei Franz Bacchiasso, Petovsak bei Johann Tatischek. Smaigert Karl erhielt nur eine Bestätigung über seine Beteiligung an der Ausstellung. Herr Altziebler schloß dann die Ausstellung mit einem Kaiserhoch; die Musik spielte die Volkshymne.

Die Südmärk-Lotterie. Die Trefferliste für die zweite Wohlthätigkeitslotterie des Vereines Südmärk ist nunmehr fertiggestellt und enthält um 600 Treffer mehr, als die erste Lotterie. Die Treffer sind eingeteilt in 300 Haupttreffer und 4800 Nebentreffer sodas zu jedem der Haupttreffer 8 Vor- und 8 Nebentreffer kommen. Der erste Haupttreffer hat einen Wert von 20.000 Kronen und kann auf Grund besonderer Bewilligung auf Wunsch des Gewinners in barem Gelde ausbezahlt werden. Als zweiter Haupttreffer wurde das prächtige Aquarellgemälde Professor Edgar Meyers eingestellt. Dann reihen sich drei Treffer zum Werte von je 200 Kronen, 95 Treffer zu je 100 Kronen Wert, 100 Treffer zu je 80 Kronen Wert und 100 Treffer zu je 50 Kronen Wert. Diesen 300 Haupttreffern sind 828 Nebentreffer im Werte zu je 20 Kronen und 3972 Nebentreffer im Werte zu je 10 Kronen angegliedert. Wenn man diese Trefferliste mit der einer anderen Lotterie vergleicht, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Südmärk-Lotterie weitaus die bestausgestattete aller Effekten-Lotterien ist. Es werden ja alljährlich Lotterien durchgeführt, die bei einer Gesamtausgabe von 500.000 Losen Treffer im Gesamtwerte von 50.000 oder 60.000 Kronen ja auch noch darunter aufweisen, während die Südmärk-Lotterie bei bloß 300.000 Losen Treffer im Gesamtwerte von über 100.000 Kronen eingestellt hat. Die Gewinnmöglichkeit ist also bei der Südmärk-Lotterie überaus günstig. Dazu kommt noch, daß die Gewinner in der Regel nicht gehalten sind, den im Trefferverzeichnis angeführten Gegenstand zu beheben, sondern in die Möglichkeit versetzt werden, sich einen andern gleichwertigen Gegenstand zu wählen, sodas bei Durchführung der Südmärk-Lotterie eine Verstimmung glücklicher Gewinner dadurch, daß sie einen Gegenstand erhalten, der für sie wenig oder gar keinen Wert hat, ausgeschlossen erscheint. Der wohlthätige Zweck, der mit der Durchführung der Südmärk-Lotterie verbunden ist, muß außerdem Ansporn sein, beim Vertriebe der Lose und wird wohl auch bei jenen Loskäufern, deren Lose bei der Ziehung im Rade bleiben, eine Verstimmung nicht auskommen lassen. Sie haben ja ihre Krone einem guten Zwecke geopfert. Am 11. November findet unwiderruflich die Ziehung statt und daß bis dahin alle Lose der Südmärk-Lotterie abgesetzt sind, kann allen Deutschen wärmstens angelegen sein. Auskünfte erteilt die Lotterie-Kanzlei Wien, IX., Dreihackengasse 4.

Die steirischen Weingärten — reblausverseucht. Aus Wien wird gemeldet: Die

niederösterreichische Statthalterei ist von der steiermärkischen verständigt worden, daß die steirischen Weingärten nun gänzlich als von der Neblaus verseucht erklärt wurden. In Niederösterreich ist nun angeregt worden, den Verkehr zwischen Steiermark und den verseuchten Gebieten Niederösterreichs freizugeben.

Aus dem Staube gemacht. In der Gemeinde Globoko im Bezirke Rann hat in letzter Zeit ein Geflügelstich gehaust. Den verschiedenen Besitzern sind über 50 Hühner abhanden gekommen. Der Dieb, ein Maurergehilfe, machte sich, als die Nachforschungen eingeleitet wurden, aus dem Staube.

Aus „Slowenien.“ Dem slowenischen Freisinn ist die Erhebung des Ministers des Äußern in den Grafenstand stark auf die Nerven gefallen. In einem springgigigen Artikel resoniert der „Narodni Dnevnik“ über diese Auszeichnung und verrät damit den Groll, den heute noch die panslawistischen Genossen des Abgeordneten Fribar, dieses Exponenten der tschechischen Aggressivpolitik im Süden, über die Annexion Bosniens empfinden. Die klerikalen Slowenen werden unterdessen nicht müde, nach Norden vorzubringen. Die Slawen haben es seit jeher trefflich verstanden, auch die Seelsorge ihren nationalen Bestrebungen dienstbar zu machen. In dieser Hinsicht hat die slowenische Geistlichkeit in jüngster Zeit vornehmlich auf Graz ihr Augenmerk gerichtet. Für die in Graz ansässigen Slowenen trachtet man slowenischen Gottesdienst zu erlangen, womit ihre Organisation einen weiteren Schritt nach vorwärts machen würde. Graz wird ja von ihnen ganz nach tschechischer, auf Wien gemünzter Analogie als „die größte slowenische Stadt“ bezeichnet. Da man nun für diese fromme Wünsche die Zustimmung der Grazer deutschen Ortsgeistlichkeit nicht erlangen kann, verschaffen die Herren im Organ des Laibacher Bischofs „Slovenec“ ihrem Unmut Luft und weitem über die germanisierenden Tendenzen der Grazer Geistlichkeit, denen so viele slawische Seelen zum Opfer fallen.

Slowenische Unversöhnlichkeit. Einem in der Umgebung von Graz auf Sommerfrische weilenden Professor an einer Staatsmittelschule in Wien ist dieser Tage nachstehendes Bittschreiben des slowenisch-christlichsozialen Verbandes für Kärnten in die Sommerfrische nachgesendet worden: *Euer Wohlgeboren! Ihre in Kärnten schon erprobte Wohlthätigkeit ermutigt uns, daß wir uns neuerdings an Sie wenden. Das arme Kärnten ist fast überwuchert von der Sozialdemokratie, der Großteil der Arbeiterschaft ist im roten Lager. Deutsche und slowenische Vereine arbeiten mit größter Anstrengung an dem Ausbau der christlichen Organisation. Der unterzeichnete slowenische christlichsoziale Verband erbaut in diesem Jahre im Ferlachener Industriebezirke ein Arbeiterheim, um unter der fast ganz sozialdemokratischen Arbeiterbevölkerung einen Stützpunkt zu gewinnen. Die großen Baukosten (ungefähr 20.000 Kronen) sind für das arme christliche Kärntnervolk eine große Belastung. Ihr lieben Wohlthäter, wenn Ihr Herz und Verständnis für eine gesunde, christliche, sittliche Arbeiterschaft habt, werfet für Kärnten wiederum ein Scherlein aus, und wäre es noch so gering — helfet uns, daß wir oben genanntes Heim zahlen können. Gott lohne Euch Euer Gabe. Slowenischer christlichsozialer Verband für Kärnten in Klagenfurt. Offenbar ist dieses Bittschreiben an alle deutschen Lehrer der Wiener Mittelschulen und gewiß auch an zahlreiche andere Deutsche versendet worden. Hoffentlich hat die rührende slowenische Bitte bei allen Deutschen nur taube Ohren gefunden.*

Die Korruption der Gemeinde Umgebung Cilli. Was in dieser Gemeinde an Korruption, Protektion und Verschleuderung an Steuergeldern geschieht, das spottet jeder Beschreibung. Die Mißwirtschaft ist typisch für alle im Sinne Fribars geleitenden deutschfeindlichen Gemeinden von Krain. Eine unerhörte Protektion wird gegenüber den Lieferanten der Gemeinde ausgeübt. Die von der Gemeinde zu vergebenden Arbeiten erhalten immer nur die gewissen windischen Hezer; dagegen werden die deutschen Professionisten mit der größten Rücksichtslosigkeit übergangen und zurückgewiesen. Natürlich fährt dabei die Gemeinde viel teurer und schlechter. Durch diese panslawistische Manipulation werden die Steuergelder der Bauern in der Kotschnitz oder der Arbeiter in Gaberje in gewissenloser Weise verschleudert. Nicht anders verhält es sich bei der Vergabung der Konzessionen. Gewöhnlich kommen da zuerst die Herren Gemeindevertreter an die Reihe. Entgegen den lokalen Bedürfnissen werden Konzessionen ausgegeben, die eine schwere Schädigung der alten Kon-

zessionsinhaber bedeuten. Ist die Konzessionserteilung an *Confidenti* in *Sobodna* nicht eine unverschämte Protektion? Diese Konzession war kein Bedürfnis, nachdem zehn Schritte davon das Gasthaus zum Königstiger, ein altes Gasthaus, seit Jahrzehnten in Betrieb steht und den lokalen Bedarf vollaufdeckte. Aber in diesem Falle handelte es sich um einen windischen Hezer, um einen Herrn der alles tut, was der gewaltige Perc will und deshalb mußte die Konzessionsbewilligung erfolgen. Im Falle des Herrn *Podgorski*, wo es sich tatsächlich um ein lokales Bedürfnis handelte, hat dieselbe Gemeindevertretung wieder aus Rücksicht auf *Confidenti*, bei der Konzessionserteilung die größten Schwierigkeiten gemacht. Was nennt man Protektion und Korruption? Die Korruption hört aber da noch nicht auf. Es steht noch in lebhafter Erinnerung, daß der Gemeindeausschuß *Radaž* am Rann, natürlich auch ein würdiger Gemeindevertreter und Konzessionsinhaber wie *Jesernik* und *Konforten*, öffentliches Gut als Privatbesitz einfach anektieren wollte. Und bis heute drei Jahre nach Einbringung eines Protestes durch den Hausbesitzer Herrn *Gussenbauer* am Rann, wurde dieser Protest von der Gemeindevertretung nicht erledigt, hat die Gemeindevertretung noch immer nicht Stellung genommen in einer Angelegenheit, in welcher es gilt, öffentliches Interesse zu wahren und öffentliches Gut zu Gemeindefzwecken zu sichern. Eine Gemeindevertretung, die solche Schweinereien sich zu schulden kommen läßt, verdient kein Vertrauen. Die größte Unverschämtheit ist aber die Konzessionserteilung an sich selbst, d. h. an den *Sokoljsky dom* in *Gaberje*, an einem Ort, wo zwei Schritte davon das altrenommierte Gasthaus *Swetel* besteht. Auch diese Konzessionserteilung, die kein lokales Bedürfnis war, die nur den Zweck verfolgte, den zu teuern *Sokoljsky dom* künstlich im Werte zu steigern, bedeutet einen Akt unverschämtester Korruption. Diese Konzessionserteilung bedeutet eine Gefahr für die Ruhe und Sicherheit der Umgebung, ist daher ein Verbrechen an der Gemeinde an den Steuerträgern und der Bezirkshauptmannschaft, welche die Konzession erteilte, hat sich an diesem Verbrechen mit schuldig gemacht. Der Hausmeister des *Sokoljsky dom*, der der beste Gast zu sein scheint, geht in ereuzsüßigen Ausschreitungen mit gutem Beispiel voran. Geht das so weiter, so wird bald die ganze Gemeinde Umgebung Cilli ein einziges Gasthaus voll betrunkenen und beoffener Serbenfreunde sein. Eine derartige Anhäufung von Gasthäusern bedeutet eine sittliche und moralische Gefahr, eine Gefahr für die körperliche Sicherheit. Unzweifelhaft ist die Bezirkshauptmannschaft mitverantwortlich. Dieser Korruption, Protektion und Schädigung der Steuerträger muß endlich ein Riegel vorgeschoben werden; es muß mit dieser Schweinewirtschaft gründlich aufgeräumt werden und dazu ist es notwendig, daß die Reinigung beim Kopfe beginnt, d. h. in die Gemeindevertretung der Gemeinde Umgebung Cilli gehören andere Männer, die das Vertrauen der Steuerträger, der deutschen wie auch der slowenischen, in vollem und gerechtem Maße verdienen. Also hinaus mit der Korruption und Protektion aus der Gemeindefzube der Gemeinde Umgebung Cilli und Schaffung geordneter und solider Verhältnisse!

Die Wanzenburg des Gemeindeausschusses Radaž am Rann Nr. 9. Seit Jahren wurde durch die Presse öffentlich auf die *Wanzenburg* am Rann Nr. 9 als ein interessantes Bauobjekt hingewiesen; seit Jahren wurde die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Umgebung Cilli wie auch die k. k. Bezirkshauptmannschaft auf diesen Sauhaufen aufmerksam gemacht, und seit Jahren schleppen sich die Mißstände fort zum Schaden der Menschheit und als eine eminente sanitäre Gefahr für die Umgebung und für die Einwohner. Vor Jahren schon sagten wir, daß das Objekt ein ehemaliger Stall war und vom Besitzer *Radaž* an Menschen vermietet wurde. Wiederholt wurde auf den elenden Bauzustand, auf die Feuergefährlichkeit, auf die allen Polizeivorschriften hohnsprechenden Kommunikationswege hingewiesen. Alles umsonst! Was wir vor Jahren behaupteten, daß das Bewohnen der den Parteien vermieteten Wohnbestandteile ein Verbrechen an der Menschheit sei, gilt auch heute noch. Die Gemeindevertretung der Gemeinde Umgebung Cilli zeigte bisher taube Ohren und die k. k. Bezirkshauptmannschaft will nichts sehen. Alles blieb somit beim alten! Das Unglaublichste wird im österreichischen Staate zur Wirklichkeit. In jeder andern Gemeinde wären die Wohnungen, weil menschenunwürdig, behördlich gesperrt worden. In der Gemeinde Umgebung Cilli geschieht das Selbstverständliche nicht, weil der Besitzer *Radaž* in der Gemeindevertretung sitzt, ein Deutschenfresser

und windischer Hezer ist. Jahrelang waren die ehemaligen Stallungen an Menschen bewohnt. Die Rentabilität der von Menschen bewohnten Räume scheint dem Besitzer, dem windischen Gemeindeausschuß *Radaž*, auch ein pervalkischer Hezer und Eindringling, nicht zu entsprechen, deshalb ließ er vor kurzem einen Teil der von armen Menschen bewohnten Wohnungen auf und machte daraus wieder Stallungen. So wohnen nun Mensch und Vieh friedlich unter einem Dach. Die Behörde sieht diesem gemüthlichen Treiben des windischen Gemeindeausschusses *Radaž* mit der größten Ruhe zu; sie sieht ruhig zu, wie der im Freien stehende Abort die Wohnungen verpestet, wie die nicht betonierete Senkgrube mit ihrer Jauche die Bezirksstraße überflutet, den Grund des über der Straße liegenden Nachbarn samt dem Brunnen verseucht und vergiftet. Von den Tatsachen kann sich die Behörde gerade jetzt, nach den ausgiebigen Regengüssen überzeugen. Der arme Mensch muß, damit der windische Hezer seine Geldtasche füllen kann, zwischen Viehstall und Fäkalien sein armseliges Dasein fristen. Sind solche erbärmlichen Zustände nicht tatsächlich ein Verbrechen an der armen Menschheit? Wer soll das arme slowenische Volk vor der gewissenlosen Ausbeutung des pervalkischen Gemeindeausschusses schützen? Ist nicht die Behörde verpflichtet hier helfend einzugreifen? Die Gemeinde Umgebung Cilli tut nichts, weil eben der Besitzer ein Gemeindevertreter ist. Der Bürgermeister, die ganze Gemeindevertretung und ihre Polizei sollen sich schämen, daß sie solche menschenunwürdige Zustände dulden! Wo bleibt aber die politische Behörde als Uebertwachungsorgan? Läßt sie sich etwa durch die oberflächliche Uebertüchtung von dem wahren inneren Zustande dieses bausälligen Objektes täuschen? Soll erst ein gräßliches Unglück sie an ihre versäumten Pflichten erinnern? Oder soll die Beschwerde doch an die Statthalterei geleitet werden! Wir dulden es nicht länger, daß das arme Volk von gewissenlosen Hezern ausgebeutet wird, daß die Gemeinde Umgebung Cilli ihre Aufgaben so auffallend vernachlässigt, und daß die Gesundheitspolizei ihre Pflichten nicht tut. Die sanitären und banpolizeilichen Vorschriften sind so klare, daß der Weg, welchen die Behörde zu wandeln hat, genau vorgezeichnet ist. Die Sanitätswirtschaft, die sich in der Gemeinde Umgebung Cilli breit macht, werden wir mit größter Rücksichtslosigkeit bekämpfen. Wir kennen nur das Interesse der Allgemeinheit und dulden es nicht länger, daß windische Gemeindevertreter das arme slowenische Volk schädigen. Weg mit einer solchen Gemeindevertretung!

Aus dem Unterlande.

Gonobitz. (Amtsbaubau.) Die Bezirkshauptmannschaft Gonobitz hat mit einem Erlasse die Marktgemeinde Gonobitz zur Errichtung von konkreten Vorschlägen wegen eines Baugrundes im Ausmaße von 1500 bis 1600 Quadratmetern für das zu erbauende Amtsgebäude eingeladen. Da die Frage wegen des Platzes sehr strittig wurde, beschloß der Gemeindeausschuß in seiner letzten Sitzung die Wählerschaft des Marktes zu einer bezüglichen Besprechung einzuladen. Diese fand heute im Gemeinderatssaale statt. Ueber die Vorschläge des Herrn Bürgermeisters *Kowatsch* entspann sich eine sehr heiße Wechselrede. Der Antrag des Herrn *G. R. Kupnik*, das Amtsgebäude auf den Gründen der hiesigen Hauptpfarre, dem Zentrum des oberen Marktes, zu errichten, wurde mit einer großen Mehrheit gegen fünf Stimmen der Gegenpartei angenommen.

Gonobitz. (Personalnachricht.) Am 2. d. M. hat Dr. *Rostock*, der als Bezirksrichter für Schönstein ernannt wurde, unseren Markt verlassen. Ihm veranstaltete der hiesige Gesangsverein im Gasthofe der Frau *Kathi Werbzig* einen ehrenden Abschiedsabend. Spät abends erst brach die Runde mit dem Liebeslied „*Psitt Gott*“ auf.

Kaiser-Borag ist Vorbeugungs- und Heilmittel auf dem Gebiete der Körper-, Haut- und Gesundheitspflege, in der Krankenstube, zur Desinfektion und zur Beseitigung übelriechender Ausdünstungen aller Aufmerksamkeit wert und auch die Herren Aerzte anerkennen die vorzüglichen Eigenschaften dieses Universal-Hausmittels. Eine ausführliche Gebrauchsanweisung unterrichtet jeden Laien über die zweckmäßige Anwendung.

Hunyadi János

SÄZLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Rohitscher „Styriaquelle“.

Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und -Krämpfe, **Aerztlich**
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,

15489 Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsaure Diathese,
Vorzügliche Hartleibigkeit,
Heilerfolge! Leberleiden.

Vertretung für Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus-

Eigentlich war es doch furchtbar ulkig!

Denken Sie sich ein kleines Gasthaus. Die Gaststube von durchdränien, hustenden, erkälteten Menschen überfüllt. Da holt einer eine Schachtel Jays echte Sodener Mineral-Bastillen aus dem Rudlach, dann noch einer, dann ein anderer, und schließlich sah die ganze Gesellschaft da und lachte Bastillen. Und was soll ich Ihnen sagen: auch nicht einer hat Nachteil von der Erkältung gehabt, und das danken sie doch nur den Sodenern, die eben zu den notwendigen Reiterrequisiten gehören. Jays echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 in jeder

Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gungert, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 30. August bis 9. September 1909 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm											
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Berke	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalbe	Schwein	Schaf	Biegen	Bidlein	
Butschel Jakob	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann	—	5	—	—	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lesoidel Jakob	—	2	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayer Samuel	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleierst	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	—	10	—	—	23	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	2	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	2	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unegg Rudolf	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolgruber Franz	—	1	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wastirte	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Danksagung.

Für die uns zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

Ferdinand Stuss

und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten und Freunden, insbesondere den Herren k. k. Beamten den innigsten Dank.

Ferdinand u. Viktor Stuss
im Namen aller Verwandten.

Nur echter Mack's



Kaiser-Borax

15207

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Versäuerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weis. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals 'ose! Ueberall erhältlich. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GÖTTLIEB VOITH, WIEN, III/1.

Steckenpferd Bay-Rum

14066

Bestes aller Kopfwässer.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei

aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehener Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen, an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erzieherisch wertvollen Einrichtung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.



Bl. 236.

Kundmachung.

An den

städtischen Volksschulen und Kindergärten

finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1909—1910 am **16. und 17. September** jedesmal von **8 bis 12 Uhr** vormittags statt.

Neu eintretende Kinder sind von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen und müssen den Tauf- oder Geburtschein beziehungsweise die vorschriftsmässig ausgefüllte Schulnachricht sowie den Impfbettel vorweisen.

Ueber die Aufnahme von Kindern aus auswärtigen Schulbezirken entscheidet der Stadtschulrat.

Stadtschulrat Cilli, den 4. September 1909.

Der Vorsitzende: **Dr. von Jabornegg.**

Allen jenen Gütigen, welche meiner teuren Grossmutter der Frau

Babette Knechtl

im Leben oder im Tode Liebe und Ehre erwiesen haben, sagt anlässlich ihres Heimanges den innigsten Dank

Friederike Hallada.

Wer sich in den Alpenländern ankaufen will, verlange franko und gratis ein Probeblatt der Alpenländischen Verkehrszeitung von der Verwaltung Marburg a. D., Rathansplatz 4.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der 'Red Star Linie' von Antwerpen direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,

Julius Popper, Südbahnstrasse 5
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach



Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡

in jeder beliebigen Ausführung bei mässiger Preisanstellung.

* Cilli *

Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge

für die Deutsche Wacht werden nach billigstem Tarif berechnet.

Kundmachung.

15650

In den 1. Jahrgang der Landes-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt in Marburg können mit Beginn des Schuljahres 1909/10 noch 10 bis 14 Zöglinge aufgenommen werden. Die bezüglichen Anmeldungen werden am 16. September d. J. von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei der Anstalt entgegenommen, die Aufnahmeprüfungen beginnen am 17. September um 8 Uhr früh.

Die näheren Bestimmungen sind enthalten in der h. ä. Kundmachung vom 29. Mai 1909 Z. IV 22067/2750 die im Anstaltsgebäude (Marburg, Elisabethstrasse 26) eingesehen werden kann.

Graz, am 24. Juli 1909. Vom steiermärkischen Landesauschusse.

Unter d. h. Protekt. Sr. h. u. h. Hoh. d. Herrn Erzh. Carl Franz Joseph
O. ö. Landes-Handwerker-Ausstellung
 Landwirtschaftliche Ausstellung und Linzer Volksfest

Lin. a. B.
 4.-19. Sept.
 1909

Österreichische Ausstellung für Luftschiffahrt

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Sehr schönes Landgut im Sannale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Ein Wohnhaus mit einem Geschäftslokal und etwas Grund in der Nähe von Cilli wird in der Preislage von 12- bis 20.000 K sofort zu kaufen gesucht.

Ein Besitz mit ertragsfähiger Wirtschaft in der Nähe von Cilli, wird in der Preislage von 60-80.000 K zu erwerben gesucht.

Schön gebautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäude, Garten mit grosser Weinrebenlaube, mehrere Joch Grundstücke ist in Hochenegg b. Cilli a. Reichsstrasse unter sehr günstigen Kaufbedingungen um den Betrag von 13.000 Kronen sofort verkäuflich.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause, Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen eventuell zu verpachten ein neu modern gebautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sannale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus nebst Schnapsschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligent Käufer hat Anspruch auf die Postleierstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Schöner Besitz in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist sofort preiswürdig verkäuflich.

Herrlich gelegene Villa an der Stadtgrenze mit Wald, Garten, Teich und Wiesen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Ubersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus mit Gasthaus- und Brantweinschankkonzession, in Mitte der Stadt Cilli, ist sofort preiswürdig verkäuflich.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Neugebaute Villa mit Nebengebäude, Garten u. eingezäuntem Grund an der Sann in unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu verkaufen.

Weingartenrealität sehr schön und reizend gelegen, ist am Nikolaiberg bei Cilli sofort preiswürdig zu verkaufen.

Mit „Keil-Pad“ streiche ich seit Jahren
 Den Fußboden — denn das heisst sparen:
 Und für Parquetten reicht 'ne Büchse
 Alljährlich von Keil's-Bodenwische.
 Reichlich und Lüren streich ich nur
 Mit weisser Keil'scher Glasur.
 Für Küchenmöbel wählt die Frau
 Glasur in zartem, lichten Blau.
 Zwei Korbfauteuil's, so will's die Mod'
 Streich ich in Grün — den andern Rot.
 Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
 Mit Keil's Crème pußt sie nur die Schuh',
 Und murmelt, weil ihr das gefällt:
 „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

15264

Stets vorrätig bei **Gustav Stiger** in Cilli.

Arnfels: J. Steinwender. Deutsch-Landsberg: Buchhändler. Elbivwald: R. Rießinger
 Graz: Alois Kmann. Laufen: Franz Kover Betel. Lichtenwald: Alois Röhner. Mahrenberg:
 E. Rogbet. Marburg: S. Bilsched. Markt Täufer: H. Gieseler. Mureck: Joh. Flöber. Pettau:
 S. C. Schwab. Radkersburg: Bruder Ulrich. Rohitsch: Josef Berthg. St. Marein: Joh. Böhmig.
 Wildon: Frelsch. Ungar.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1908 K 11.076.029.04.

Auf Verlangen folgt die Sparkasse, gegen Erlag von K 4 als erste Einlage, eine Heimsparkasse aus.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effekten; übernimmt aber auch offene Depôts.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9-12 Uhr vormittags festgesetzt.

Die Direktion.

Kunststeinfabrik und Baumaterialienhandlung, Asphalt-Unternehmung

Grösstes sortiertes Lager Portland-Zement, Steinzeug-Röhren, Mettlicher Platten, ferner Gipsdielen und Sprentafeln etc.

Fachgemässe solide und billigste Ausführungen unter jeder Garantie werden verbürgt.

C. PICKEL

MARBURG a. D., Fabrik: Volksgartenstrasse Nr. 27
 MUSTERLAGER: Ecke der Tegetthoff- und Blumengasse.

Ausführung von Kanalisierungen, Betonböden, Reservoirs, Fundamente, ferners Brücken, Gewölbe (System Monier) etc.

Telephon Nr. 39

Telegramm-Adresse: ZEMENTPICKEL.

empfehlenswert zur Ausführung und Lieferung aller Kunststeinarbeiten

als: Pflasterplatten (Metallique- und Handschlagplatten für Kirchen, Gänge, Einfahrten), Kanal-Röhren für Haus- und Strassenkanalisierungen, Kanalrohr-Köpfe und Platten, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Traversen und Ofen-Unterlagssteine, Grenzsteine, Trottoir-Randsteine, Sockelsteine für eiserne Zäune, Kreuze und Holzsäulen, Tränke und Schweinefutter-Tröge, Brunnen-Kränze, Deckplatten und Muscheln, Deckplatten für Rauchfänge Pfeiler, Mauern-, Garten-, Hof- und Grabeinfriedungen, Geländer-Säulen, Aschen-, Kehrlicht- und Senkgraben, Ballustraden, Weingarten- und Jauche-Rinnen, Obstmühlsteine, Strassen-Walzen etc. etc.

Ferners fachgemässe Ausführung von Asphaltierungen

mit Natur-Asphalt Coulé, Belag (Gussasphalt) für Strassen, Trottoire, Terrassen, Höfe, Kellereien etc. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Pächter

für das Gasthaus Annensitz wird bis zum 1. Oktober gesucht. Anzufragen bei **Franz Karbentz**, Grazerstrasse. 15752

BILLIG zu verkaufen.

Ein Stutzflügel, rote Plüschgarnitur samt Tisch, Kredenz, harter polierter Chiffoniere, Waschtisch, eiserne Balkongarnitur, Waschmaschine, Zinkwanne, 2 Küchentische. — Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 15754

Guter Kostplatz

für eine Bürger- oder Handlungsschülerin zu vergeben. Anzufragen Hauptplatz Nr. 9, I. Stock.

Verkäuferin

für ein Modewaren-Geschäft wird aufgenommen bei **Franz Karbentz** in Cilli.

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt per sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Steiermärkische Landes-Bürgerschule Cilli.

Die Aufnahme der Schüler

Schuljahr 1909/10

findet am 15. und 16. September d. J. von 9—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der Anstalt statt. Die eintretenden Schüler haben das letzte Schulzeugnis und ihren Geburtschein mitzubringen und sind von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen.

Direktion der Landes-Bürgerschule Cilli. A. PAUL.

Zu kaufen gesucht

wird ein gut erhaltener halbgedeckter viersitziger Wagen. Gefl. Anträge an **Josef Wagner**, St. Marein b. Erlachstein. 15748

Fässerverkauf.

Neue und gebrauchte Transport- und Lagerfässer verschiedenster Grösse für Wein, Brantwein, Konserven und Wirtschaftszwecke billigst zu günstigen Zahlungskonditionen (auch Kommissionslager) erhältlich bei **Schwarz & Fábán**, Budapest, VII., Erzsébet-körut 35, Telefon 116—27. Billigste Bezugsquelle für Produzenten und Wiederverkäufer. Vermittler honoriert! 15719

Zwei Studenten

aus besseren Hause werden aufgenommen. Separierte Zimmer, geeignet für Oktavener, oder auch zwei solide Herrn in Kost und Quartier. Solide Preise. — Adresse in der Administration. 15755

Nettmöbliertes Zimmer

ist mit 15. September zu vermieten. Dasselbst werden auch ein oder zwei Bürgerschülerinnen in gute Verpflegung aufgenommen. Anzufragen Giselastrasse Nr. 19, Hochparterre links. 15671

Gesucht

ein oder zwei möblierte reine Zimmer mit guter bürgerlicher Verpflegung. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 15749.

VILLA

mit herrlicher Fernsicht, in der nächsten Nähe der Stadt Cilli, einstöckig mit Mansardenzimmern, schönem Obst- und Gemüsegarten, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen sind zu richten unter „Postfach Nr. 79, Cilli“. S.

Gesucht

wird mit 15. September oder 1. Oktober von einem stabilen Herrn ein

nett möbliertes Zimmer mit gut bürgerlicher Verpflegung. Gefällige Anträge mit Preisangabe unter Nr. 15704 bis einschliesslich 9. Sept. an die Verwaltung dieses Blattes. 15704

Für das nächste Schuljahr sind gute

Studenten - Kostplätze frei geworden.

Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. P.

Schöne Wohnung

mit 3 grossen Zimmern samt allem Zugehör ist sofort zu vermieten. Karolinengasse Nr. 5, 2. Stock links. Auskunft erteilt Stadttamtsvorstand Dr. Ambroschitsch. A

1 bis 2 Studenten

werden mit ganzer Verpflegung und Nachhilfe von einem absolvierten Gymnasisten und guter Behandlung aufgenommen. Schöne, ruhige und gesunde Wohnung. Anzufragen aus Gefälligkeit beim Portier am Bahnhofe Cilli.

Villa Sanneck

ist eine I. Stock-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung, Gartenbenützung, zu vermieten vom 1. Oktober, eventuell 15. September. Ausserdem ist ein grosses Balkonzimmer, unmöbliert, zu vermieten. 15714

Louise du Nord geb. Edle von Cserny gibt im eigenen wie im Namen ihrer Schwester, **Marianne Edle von Cserny**, Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Gatten, beziehungsweise Schwagers, des Herrn

Wilhelm du Nord

k. u. k. Hauptmann i. R.

Besitzer der Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des Jubiläumskreuzes, Ritter des päpstlichen Piusordens und der Medaille pro Petri sede,

welcher heute um 1/2 Uhr morgens nach längerem schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 73. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Die Leiche des teuren Verklärten wird Dienstag den 7. September um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Herrngasse 23, auf den Südbahnhof und von dort nach **Udine** überführt, woselbst nach der Einsegnung die provisorische Beisetzung und am folgenden Tag die heilige Seelenmesse stattfindet.

Cilli, am 5. September 1909.